



**Albert Zacharias**

**08. Mai 1944 – 09. April 2021**

## Lebenslauf Albert Zacharias

Albert Zacharias wurde am 08. Mai 1944 in der Gegend des polnischen Poznan, zu dieser Zeit deutsches Gebiet Posen, geboren. Seine Geburt fand in den Wirren des 2. Weltkrieges statt.

Die Familie Zacharias, bestehend aus Mutter Grete, Vater Peter, sowie seine Geschwister Tina und Artur, lebte seit der Hochzeit der Eltern im Dorf Nikolaiskoje im Gebiet Cherson in der Ukraine.

1941 wurde die Region von der deutschen Wehrmacht erobert. Am 30.10.1943 wurde die Familie zwangsevakuert und, da sie deutschstämmig waren und die russische Armee anrückte, Richtung Deutschland geschickt. Seine Mutter war zu diesem Zeitpunkt mit ihm schwanger. Der lange Weg wurde mit Pferdewagen und zu Fuß zurückgelegt. Im Februar 1944 wurden sie im Wartheland / Warthegau in der Region Posen aufgehalten. Dort lebte die Familie einige Zeit im Dorf Ratzlau, in dem Albert zur Welt kam.

Im August 1944 wurde der Vater Peter in die Wehrmacht zwangsrekrutiert und an die Front geschickt. Ab diesem Zeitpunkt galt er als verschollen.

Im Oktober 1944 konnte die Familie nach Deutschland weiterreisen und erreichte schließlich den Ort Diedersdorf. Dort wurden sie offiziell als Deutsche eingebürgert.

Nach Ende des Krieges, im Mai 1945, fiel diese Region der sowjetischen Besatzungsmacht zu, welche die Familie ins Lager Luckenwalde bei Brandenburg sperrte. Von dort wurden sie im Herbst 1945 auf Güterzüge verfrachtet und zurück nach Russland geschickt. Im Oktober erreichte die Familie die Stadt Orenburg. Im Keller eines Wohnhauses mussten sie sich einen kleinen Raum mit 12 Personen teilen.

Wegen der vielen Strapazen durch die Flucht Richtung Deutschland, dem Aufenthalt im Gefangenenlager und der Reise auf offenen Kohlenwagen im kalten, nassen, russischen Herbst war der kleine Albert sehr schwach und oft krank. So konnte er mit eineinhalb Jahren noch nicht gehen.

Auf Grund seiner häufigen Krankheiten und seiner allgemeinen körperlichen Schwäche wurde er später eingeschult und beendete insgesamt 7 Klassen.

Nach der Schule bemühte sich sein Bruder Artur, dass er eine Ausbildungsstelle als Fernmeldehandwerker bekam. Grund hierfür war, dass er bei dieser Ausbildung 3 Mahlzeiten am Tag erhielt und so besser zu Kräften kommen konnte. Nach der Ausbildung wurde er zum Arbeiten an einen anderen Ort versetzt. Dort arbeitete er 3 Jahre, bis er zum Militär eingezogen wurde.

Nach seiner Dienstzeit sollte er an seinen letzten Dienort zurückkehren, fand dort jedoch keine Arbeit und wollte auch lieber zurück zu seiner Familie nach Orenburg. Da auch hier keine Stelle als Fernmeldehandwerker verfügbar war arbeitete er als Lastenträger. Diese Arbeit war jedoch zu schwer für seinen Körper, so dass er zurück zu seiner Mutter zog, die in der Zwischenzeit wieder geheiratet hatte.

Im Sommer 1969 besuchte er den Neffen seines Stiefvaters im Dorf Susanowo. Als er fotografierend durch das Dorf spazierte sah er eine junge Frau, die seine Aufmerksamkeit erregte. Er erkundigte sich bei seinem Stiefcousin, wer diese Frau sei und schrieb ihr daraufhin einen Brief mit der Bitte um ein Treffen. So lernte er Margarete Wiebe kennen und hielt nach kurzer Zeit um ihre Hand an und heiratete sie am 14. September 1969. Das junge Paar zog daraufhin in das Dorf Chutorka, wo er bald eine Arbeit in seinem Ausbildungsberuf fand. Nach 12 Ehejahren, am 16.10.1981, schenkte Gott ihnen eine Tochter, die sie Olga nannten. Die Freude war riesengroß, da sie bereits so lange kinderlos gewesen waren.

Im Jahr 1983 hatte Albert einen schweren Arbeitsunfall, als er mit einem Telefonmast umfiel, bei dem er sich einen Lendenwirbel brach. Er brauchte ein ganzes Jahr um wieder auf die Beine zu kommen, doch er konnte seine Arbeit im Dorf wegen der Schwere der Verletzungen nicht mehr ausüben, sodass die Familie im Jahr 1984 ein Haus in der Stadt Orenburg kaufte, wo Albert und Margarete wieder durch seinen Bruder Arthur Arbeitsstellen fanden. Der Familie ging es in dieser Zeit sehr gut und sie lebten gerne in Orenburg.

Am 10. März 1986 verstarb seine Mutter Grete nach einem Herzinfarkt.

Am 1. März 1991 erfolgte die Ausreise nach Deutschland, wo sie zuerst in den Auffanglagern Kiel und Unna-Maßen lebten, bis sie im Mai 1991 nach

Detmold ziehen durften. Hier fand er eine Stelle als Produktionshelfer bei der Firma Matraflex.

Im Februar 1993 wurde sein geliebter Bruder Artur, der mit seiner Familie noch in Orenburg lebte, ermordet. Dieser Schlag traf Albert zutiefst.

Die Familie lebte sich gut in Deutschland ein. Im August 2003 heiratete die einzige Tochter Olga. 2007 wurde er zum ersten Mal Opa, im gleichen Jahr ging er in Rente. In den Jahren 2012 und 2014 folgten weitere Enkelkinder. Von 2010 an lebte er mit seiner Frau und der Familie seiner Tochter in einem Haus. Seine Enkelkinder, die bei ihnen ein und aus gingen, waren für ihn immer eine große Freude.

Albert war kein Mann vieler Worte, aber wo immer es etwas zu tun gab fasste er mit an und begegnete Menschen freundlich, obwohl seine Krankheiten aus der Kindheit ihn immer begleiteten. So half er viel im und ums Haus herum, arbeitete im Garten und bastelte viel.

Im November 2020 erlitt er einen Herzinfarkt, von dem sich sein Herz nicht mehr richtig erholte, so dass ein weiterer Infarkt am 07. April 2021 ihn schwer traf. Am 09. April verstarb er, ohne noch einmal das Bewusstsein zu erlangen. Er wurde 76 Jahre und 11 Monate alt.

Albert hinterlässt seine Frau Margarete, seine Tochter Olga mit ihrem Mann Bruno und den 3 Enkelkindern Yasmin, Roman und Gabriel sowie seine Schwester Tina und seine Schwägerin Helene.

*Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;  
die größte aber von diesen ist die Liebe.*

1. Korinther 13,13